

# Die Elektrowerkstatt des Klosters Disentis

Ein Blick in Geschichte und Gegenwart, von Abt Daniel Schönbächler

«Elektrisch» ist die Bezeichnung für die Wechselwirkungen von ruhenden oder bewegten Teilchen oder Körper, die mit einer Ladung behaftet sind, und magnetische Felder sowie Kraftwirkungen ergeben. Da man dieses Phänomen zuerst bei der Reibung von Bernstein beobachtet hatte, übernahm man als Bezeichnung den griechisch-lateinischen Namen für Bernstein: elektrisch. Die entscheidende zivilisatorische Errungenschaft war die Umwandlung von mechanischer in elektrische Energie.

Die Elektrifizierung begann in unserem Land mit dem Ausbau des Telegrafennetzes am 5. Dezember 1852. Die Energieversorgung setzte 1875 mit der Herstellung von Generatoren und der Nutzung der damit erzeugten Energie ein. 1886 begann in Luzern die professionelle Elektrizitätsversorgung von Gewerbe und Industrie. 1895 standen 576 Elektromotoren in 121 Betrieben, was einem Energieanteil von 5% entsprach. Sprunghaft stieg dann die Verwendung der neuen Energieform an: 43% im Jahre 1911, 77% im Jahre 1929, 94% im Jahre 1944. 1895 zählte man 866 elektrische Beleuchtungsanlagen mit 212 569 Glüh- und 2 714 Bogenlampen. Im Haushaltbereich wurde anfänglich nur die Beleuchtung auf Strom umgestellt. Um 1920 hielten allmählich elektrische Wärmeapparate Einzug: Bügeleisen, Tauchsieder, Kaffeemaschinen, Heizkissen, Öfen, Wasserspeicher, Kochherde. Seit Ende des Zweiten Weltkrieges sind fast alle Gemeinden mit Strom versorgt. Die Elektrizitätswirtschaft ist ein Zweig der umfassenderen Energiewirtschaft. In der Schweiz gibt es heute rund 1 200 Elektrizitätswerke mit gegen 25 000 Beschäftigten.

## Die Anfänge

Die Elektrifizierung erfasste zunehmend auch das Kloster Disentis. Die Anfänge liegen für uns allerdings im Dunkeln. Dokumentiert sind wir erst durch die Zeitschrift *DISENTIS*. In der ersten Nummer vom 8. Dezember 1933

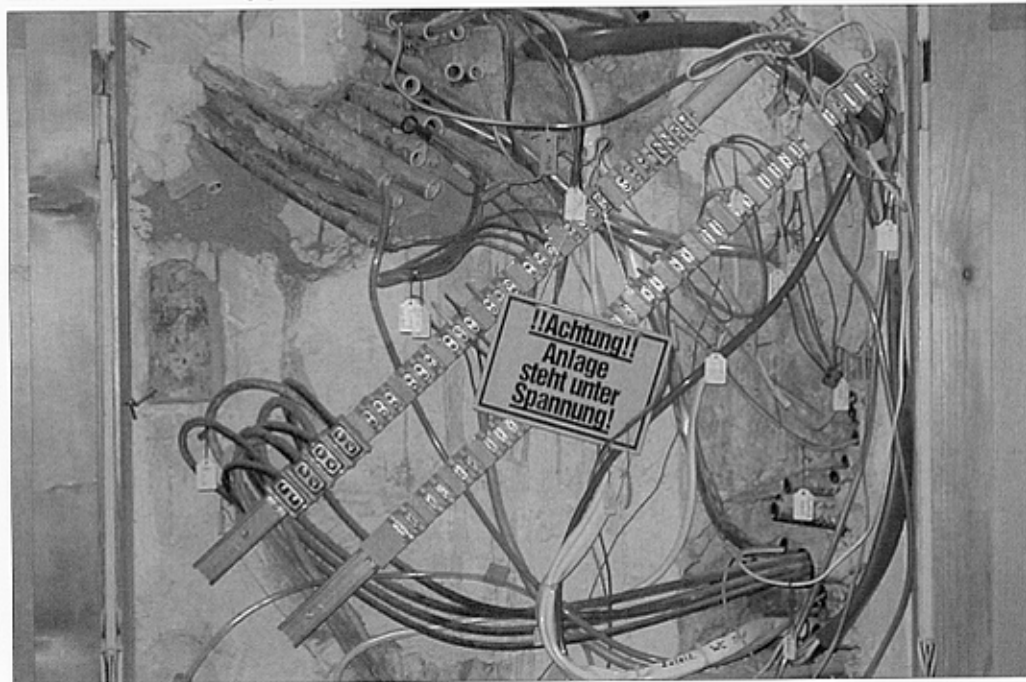
wird erwähnt, dass die Räume im untersten Gang mit der Werkstatt des Schreiners Casaulta und den Knechtwohnungen ausgegraben und für Pforte, Schneiderei, Chemiezimmer, Sattlerei und Schusterei hergerichtet wurden. Zwei Jahre später heisst es, im Kloster seien «alle elektrischen Leitungen – es mögen wohl einige Kilometer sein – unter Verputz gelegt» worden.

Ob da bereits der Luzerner Frater Paul Peter die Hände mit im Spiel gehabt hat? Geboren am 23. Dezember 1907, hatte er zuerst die Lehre als Elektriker gemacht, besuchte dann in Disentis und Engelberg das Gymnasium, trat sodann in unser Kloster ein, legte 1934 die Profess ab und wurde 1938 zum Priester geweiht. Von 1938 bis 1941 war er Hausmeister und besorgte die elektrischen Anlagen des Klosters. Für den Neubau des Nordwestflügels durch Architekt Walther Sulzer, 1937–1942, hatte er den Beleuchtungsplan ausgearbeitet und

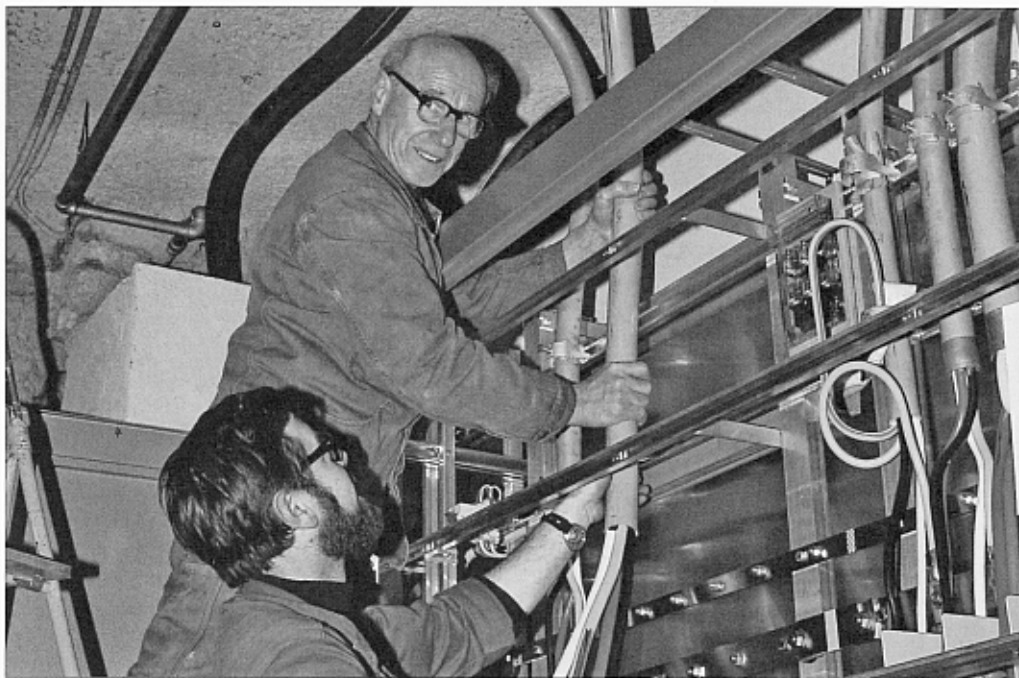
die Montage der Leitungen überwacht. Ausgeführt wurden die Arbeiten durch den gelernten Elektromonteur Placi Bundi als Tagelöhner. Was verdiente ein solcher Angestellter damals? Placi Bundi wurde 1939 ein Stundensatz von Fr. 0.90 ausbezahlt, 1940 bereits von Fr. 1.50. Kost und Versicherungen wurden vom Kloster bezahlt. Vergleichsweise dazu erhielt ein Handlanger 1939 in der Stunde Fr. 0.80 bis Fr. 0.85, 1940 Fr. 0.90 bis Fr. 1.02.

Im Sulserbau wurden Theatersaal, Studieräume der Klosterschule und Internatszimmer untergebracht. Die unteren Geschosse des Westflügels blieben im Rohbau zurück, und die Bauinstallationen der handwerklich tätigen Brüder entfalteten sich langsam zu eigentlichen Werkstätten. So fand dort im Erdgeschoss die Sattlerei und erste Elektrowerkstätte ihren Platz. Im darüberliegenden Stockwerk konnte Br. Markus Moser die Schlosserei einrichten. Vom Winter 1939/40 datieren Akten bezüglich den Anforderungen für die elektrischen Anschlüsse für einen Kinoapparat, der bei Truppeneinquartierungen (Chirurgen) zum Einsatz kommen sollte. Die Materialabrechnungen dieser Zeit lassen sich bis zu den einzelnen Glühbirnen zurückverfolgen.

P. Paul Peter, der an der Klosterschule als Zeichnungslehrer wirkte, trat 1950 zu den Missionsbenediktinern im Kloster Fiecht im



Installationen aus der Anfangszeit gleichen aus heutiger Sicht gefährlichen Basteleien.



Br. Alfons und Lui Bearth bei der Installation der Hauptverteilung im Untergeschoss des Klosters.

werden, sie hätten die Möglichkeiten unserer Elektrowerkstätte bei weitem überstiegen. Der Umbau des Marienkirchentrakts mit dem Einbau der Bibliothek und des Klostermuseums 1980–1983 konnte allerdings wieder in eigener Regie übernommen werden.

Zeitweilig wurden weitere Mitarbeiter engagiert oder ausgeliehen. Br. Alfons war nicht nur ein versierter Fachmann, er war auch ein charismatischer Mensch und Mönch. Stellvertretend für seine zeitweiligen Mitarbeiter genannt seien der Uznacher Missionsbenediktiner Br. Otmar Kuster (1915–2005), der bei Br. Alfons das Elektrohandwerk lernte und ab 1960 in Peramiho zum Einsatz kam, oder der Münstertaler Othmar Grond, der dann zur Päpstlichen Schweizer Garde ging und anschliessend in Brunnen Katechet wurde. Auch ein Neffe von Abt Viktor, Laurenz Hollenstein aus Degersheim, hatte eine Zeitlang in Br. Alfons einen kompetenten und väterlichen Meister, der ihn zu fördern verstand, ehe er in Silvaplana eine dauernde Arbeitsstelle fand.

Im Jahre 1976 war die Elektrowerkstatt vom Westflügel des Sulserbaus an ihren heutigen Ort im Werkstattgebäude umgezogen. Nachdem auf dem Klosterhof die Pferde durch einen Traktor ersetzt wurden, konnte der alte Rosstall umgebaut werden. Malerei, Schlosserei und Elektrowerkstatt bekamen neue, helle Räumlichkeiten mit entsprechenden Magazinen. Seither befindet sich die Elektrowerkstatt im wohl ältesten heute noch bestehenden Gebäude des Klosterareals.

Die erste Festanstellung eines zusätzlichen Elektromonteurs erfolgte 1978. Lui Bearth, der in Faltscharidas wohnte, harmonisierte gut mit Br. Alfons. Eine grosse Herausforderung bedeutete die Installation der neuen elektrischen Hauptverteilung im Untergeschoss des Klosters. Mit den Jahren lernte Lui Bearth die in allen Bereichen immer komplexer werdenden Anlagen von Kloster und Schule gründlich kennen. So war er nach dem Tod von Br. Alfons im Jahre 1994 in der Lage, als dessen Nachfolger die Elektrowerkstatt zu betreuen. Er tat dies bis zu seiner Pensionierung 2003, kam aber auch nachher noch öfters auf seinen Spaziergängen vorbei, um zu sehen, wie es weiter ging. 1999 trat mit Heinrich Riedi von Pardomat, ein weiterer Mitarbeiter in eine feste Anstellung ein. Er arbeitete bis 2006 im klösterlichen Betrieb. In den beiden Jahren vor seiner Pensionierung 2004 kam Pius Bearth aus Rabius hinzu, er kamte aus der Bauzeit des Schulhauses die

Tirol über, wurde aber nicht zu einem Einsatz in Afrika ausgesandt, sondern auf eine Klosterpfarrei geschickt. Ein freundschaftlicher Kontakt zu den Disentiser Brüdern blieb.

## Die Ära Bruder Alfons

Ebenfalls im Jahre 1933 war Br. Alfons Gallati (1908–1994) aus Näfels ins Kloster Disentis eingetreten. Sein erlernter Beruf war Sattler. Aber mit dieser Tätigkeit war er im Kloster nicht ausgelastet. Die elektrischen Installationen waren damals notbedürftig, ein Telefon gab es zu jener Zeit noch nicht im Haus. Einer, welcher die kommenden Entwicklungen voraussah war P. Flurin Maissen, der Physiklehrer der Klosterschule, der einmal beim Hospiz auf dem Lukmanier den Versuch mit einem Windrad-Elektrizitätswerk unternehmen sollte. Auf seine Anregung hin absolvierte Br. Alfons den Onken-Fernkurs und bestand nach der dreijährigen Schulung den Abschluss als Eidg. Dipl. Elektro-Installateur mit der Höchstnote von 1.0. Damit besass er die Konzession für Starkstrom-Installationen und die Konzession B der Telefonverwaltung. Das Kloster war damit bevollmächtigt, die anfallenden Installationen durch den eigenen Betriebselektriker selber zu planen und auszuführen.

Es folgte nun ein Projekt auf das andere: Die Elektrifizierung der Mönchszellen, der Gemeinschaftsräume und der Grossküche mit dem Speiselift im Kloster; die Beleuchtung des Spielplatzes; die Einrichtung des internen Telefons und der Feuerwarnanlage – Mitte der 1960er Jahre mussten die Fratres während der Semesterferien des Theologiestudiums in den Zimmern Leitungskanäle spitzen, unter ihnen der heutige Abt, der heutige Rektor und der heutige Churer Bischof; in der Kirche wurden die Beleuchtung, die Heizung, das Geläut und die Lautsprecheranlage eingerichtet; Anpassungen gab es im Internat, auf der Bühne, im Schulhaus, in der Wäscherei und in den landwirtschaftlichen Gebäuden, weiteren Liegen-schaften und Kapellen; in der Klausur wurde ein Lift eingebaut; es folgten die Renovation und Neueinrichtung der Werkstätten und vieles andere mehr. An kalten Wintertagen rückte Br. Alfons mit einem gewaltigen elektrischen Apparat aus, um eingefrorene Leitungen im Dorf aufzutauen. Eine Zeitlang benützte er ein Moped für die zahlreichen auswärtigen Arbeitsgänge. Auch ins Hospiz Santa Maria auf dem Lukmanier, ins klösterliche Benefizium Rumein im Lugnez und ins Kloster Müstair wurde der tüchtige Elektriker gerufen. Die Arbeiten im grossen Schulhausneubau von 1969–1973 allerdings mussten nach auswärts vergeben

in Zürich. Kurz und gut: Von der Planung und Projektierung, über die Ausführung von Installationen in sämtlichen Bereichen bis zur Qualitätskontrolle kann von unserer Elektrowerkstatt alles übernommen und zur Zufriedenheit der Kunden ausgeführt werden.

## Das heutige Team

Seit dem Mai 2004 ist Flurin Decurtins, Trun-Campliun, der Leiter unserer Elektrowerkstatt. Der Sohn des ehemaligen Nationalrates Walter Decurtins, hatte die Lehre beim damaligen EWBO in Disentis, Trun und Breil/Brigels gemacht. Nach der Lehre folgte die Rekrutenschule. Dann arbeitete er zwischenzeitlich im Winter beim Sportgeschäft Curschellas in Sedrun und im Sommer zusammen mit Heinrich Riedi auf der Alp Cavrein. Es folgten sieben Jahre in einem Elektrobetrieb in der Stadt Zürich, verbunden mit der Weiterbildung zum Elektrokontrolleur. Die Meisterprüfung legte Flurin Decurtins zu Beginn seines Engagements im Kloster ab. Damit ist das Kloster nun in der Lage, einen Beitrag in der Lehrlingsausbildung zu leisten. Lehrplätze sind ja bekanntlich gerade in unseren Talschaften zur «Mangelware» geworden. Das Büro, gleichsam die «Kommandozentrale» der



Das Team: Flurin Decurtins, Lucas Albin, Adrian Bigliel, Remo Bühler, Simon Enz.

Elektrowerkstatt fand 2004 im nördlichen Teil der Schlosserei ihren Platz.

Als erster begann Adrian Bigliel aus dem Disentiser Weiler Disla im Juli 2004 die Lehre als Elektromonteur. Er steht jetzt im vierten

Lehrjahr und wird die Lehre im Juli dieses Jahres abschliessen. Dann heisst es auch für ihn, in die Rekrutenschule einzurücken. Damit wird der Ausbildungsplatz frei und kann im Herbst 2008 mit einem Lehrling neu besetzt werden. Zur Zeit macht ein junger Mann eine Schnupperlehre in unserer Werkstatt.

Mitte März 2007 kam Lucas Albin aus Brigels zu uns. Er hatte die Lehre bei der Aurax gemacht, absolvierte dann die Rekrutenschule, und liess sich dann für eine Übergangszeit bei uns anstellen. Er hat den Wunsch, sich fachlich noch weiterzubilden.

Seit anfangs Juli 2007 arbeitet Remo Bühler aus Vella in unserer Elektrowerkstatt. Er hat die Lehre als Elektromonteur bei Kurt Soller in Vella gemacht, arbeitete später in Wallisellen und meldete sich auf die Ausschreibung für die Stelle in Disentis. Er fährt täglich mit dem Auto vom Lugnez her zur Arbeit.

Ende Juli 2007 stiess schliesslich Simon Enz aus Heiligkreuz zum Team. Er macht die dreijährige Lehre als Montageelektriker und steht jetzt im ersten Lehrjahr. Zurzeit wohnt er in einem Zimmer in Disentis/Faltscharidas.

Die Elektrowerkstatt des Klosters Disentis hat sich also beachtlich entwickelt. Auch ausserhalb der Arbeitszeit ist bei Störungen immer jemand erreichbar und sorgt für einen reibungslosen Betrieb in Kloster und Klosterschule.



Blick in die Elektrowerkstatt, die Br. Alfons 1976 eingerichtet hatte.



elektrischen Anlagen des Klosters und war mit ihnen vertraut, so dass er vor allem die Dokumentation nachführte.

## Im Zeitalter der Elektronik

Ein Teilgebiet der Elektrotechnik ist die Elektronik. Dazu gehört insbesondere die Informations- oder Signalelektronik, die für die Schaltung und Steuerung und Überwachung von Geräten und Anlagen eingesetzt wird. Im Zeitalter des Computers gibt es kaum noch Maschinen, die nicht mit digitalen Rechenanlagen verbunden sind. Die Unterhaltungselektronik umfasst Fernsehen, Radio und Tonband-, Musikabspiel- und Videogeräte. Die Kommunikationstechnologie entwickelte Computernetzwerke, Handys, Personensuchgeräte und Alarmanlagen. Kurzum: der Elektriker ist heute zwangsläufig auch Elektroniker.

Das Kloster Disentis hat seit 2003 einen Grossteil der Haustechnik erneuert. Es begann mit der neuen Heizanlage. Zum interdisziplinären Planungsteam gehörten die Elektroplaner Hans Hermann, Chur, und Erwin Hendry, Sedrun, sowie Robert Beer von der Churer Firma Bühler & Scherler (heute Panthek). Letzterer entwickelte als Abschlussarbeit an der Technischen Hochschule Chur das selbst-

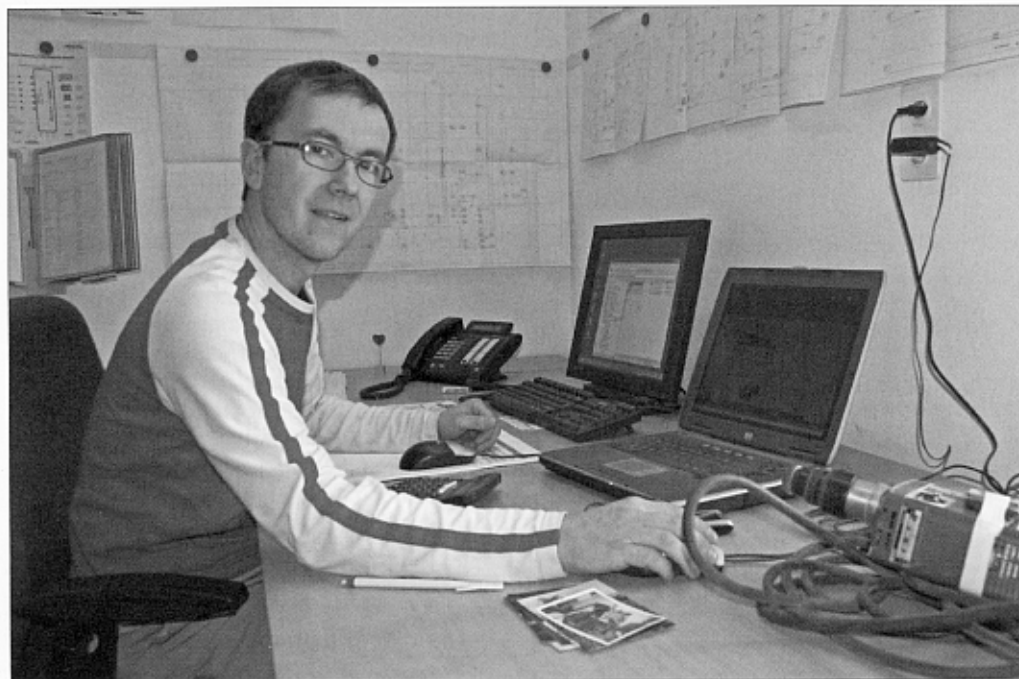
lernende System «Fuzzy Control Technik». Dieses Gesamtregelsystem berücksichtigt die unterschiedlichen bauphysikalischen Eigenschaften und Wärmebedürfnisse der einzelnen Gebäude und Gebäudeabschnitte. Das Kloster ist diesbezüglich ein komplexes Konglomerat von individuellen und gemeinschaftlichen Wohnräumen, Gängen, Kirchen, Schulzimmern und Werkstätten. Dieser Heizungs-Umbau erforderte Elektroinstallationen mit speziellen Anforderungen wie zum Beispiel die Kopplung des Steuersystems an das Ethernet-EDV-Netz. Alle diese Arbeiten wurden von der eigenen Elektrowerkstatt ausgeführt.

Nach der Lösung der Heizungssteuerung warteten neue Herausforderungen. Im Mädchen- und Knabeninternat wurden Nachrüstungen vorgenommen: Netzfreeschaltungen sorgen dafür, dass während der Nacht in den Zimmern kein Elektromog auftritt. Die Stromnetze für Steckdosen und Beleuchtung wurden getrennt geführt, die Steckdosen werden in der Regel über eine Schaltuhr um 11.00 Uhr abgeschaltet, wobei der Präfektur die Möglichkeit bleibt, im Bedarfsfall den Zeitpunkt des Abschaltens zu modifizieren. Beim Licht muss über den Taster eine kleine Spannung aufgebaut werden, die dann im Tableau den Strom freischaltet. Wenn kein Licht mehr brennt, ist somit kein Strom auf den

Leitungen. Solche Massnahmen gehören zu den Leistungen der angestrebten Baubiologie. Nach dem Bezug des Mädcheninternates wurde das Personalhaus «Unterhaus Nord» saniert und kann nun für Gästegruppen oder gegebenenfalls als Erweiterung des Mädcheninternates benützt werden. Die Aussenbeleuchtung rund ums Kloster wurde der SPS-Steuerung angegliedert. Die Dachrinnenheizung wurde erneuert. Dann musste die Wasserversorgung saniert und mit einer neuen elektronischen Steuerung versehen werden. Im Benefeci Rumein wurden Funkbrandmelder und eine Notbeleuchtung installiert. Vor allem aber stand die intensive Erneuerung und Erweiterung des Brandvollschutzes im Sulserbau an. Einbezogen wurde jetzt auch der Quertrakt mit der Küche. Bei allen Massnahmen geht es immer auch um die Optimierung des Energieverbrauchs.

Die Aufgabenbereiche der Elektrowerkstatt des Klosters zusammenfassend kann gesagt werden: Die Betreuung der haustechnischen Anlagen im Gebäudekomplex von Kloster, Internat und Schule führte zu einer reichen Erfahrung in der Wartung und der fachgerechten Instandhaltung von Einrichtungen wie Brandmeldeanlagen, Lichtsteuerungen (mit Leitrechner), komplexen Lüftungsanlagen mit Wärmerückgewinnung, thermischen und Photovoltaik-Solaranlagen, Alarmanlagen, Telefonanlagen, Notstromanlagen, Stromspitzenlastmanagement usw. Unsere Werkstatt ist auch vertraut mit der Analyse von Stromverbrauchern und der Diagnostik von hydraulischen Heizgruppen.

Diese Erfahrungen führten wie von selbst zu Kundenaufträgen von Extern. Meist führten persönliche Beziehungen dazu. Es begann 2004/05 mit der Installation der Stiva Diva im Dorfkern von Disentis und dem Haus von Daniel Lutz in Disentis/Carcarola. Regelmässigen fachgerechten Unterhalt benötigt seit 2006 die innovative Ski-Firma Zai in Disentis, wo es immer wieder neue Maschinen, aber auch Störungen gibt, sowie das Hotel Casa Tödi in Trun. Disentis & Sports 300 übergab den Unterhalt der Beschneigungsanlage oberhalb Acla da Fontana unserer Werkstätte. Unsere Elektriker wurden bei Neubauten und Umbauten mit Installationsarbeiten beauftragt. Unsere Spezialisten übernahmen für die Firma Bühler & Scherler die Inbetriebnahme der Gebäudeautomation im Bahnhof Chur und für die Nachfolgefirma Panthek die Inbetriebnahme der Gebäudeautomation im Grand Hotel Dolder



Der Leiter der Elektrowerkstatt, Flurin Decurtins.